

Mitteilungen Nouvelles Notiziario

aus dem anthroposophischen Leben in der Schweiz/de la vie anthroposophique en Suisse/della vita antroposofica in Svizzera

Gehört das Modell des ersten Goetheanums in den zweiten Goetheanumbau?

Bei 32 Grad Celsius findet man dieser Tage Rudolf Feuerstack an der Aussenwand des Modells des ersten Goetheanums schnitzen. Ganz oben im normalerweise so angenehm kühlen Goetheanum ist es nun heiss und trocken. Hier im Ausstellungsraum befindet sich seit bald zwei Jahren Feuerstacks Modell vom ersten Goetheanum. Im Jahre 1994 bekam Rudolf Feuerstack den Auftrag, ein Modell des ersten Goetheanums im Massstab 1:20 anzufertigen. Feuerstack war davor seit 1955 in der Beleuchtung und Bühnentechnik am Goetheanum tätig, bis er den Modellbauauftrag annahm und zu seinem Lebenswerk machte. Heute ist Feuerstack 78 Jahre alt – im Gespräch bringt er eine grosse Sorge zum Ausdruck.

Der Grundstein des ersten Goetheanums wurde im September 1913 in Dornach gelegt. Knapp zweieinhalb Jahre nach der Eröffnung, in der Nacht zum 1. Januar 1923, wurde der organisch-plastische Kuppelbau durch einen Brand vollständig zerstört. 1924 legte Rudolf Steiner das Modell für das zweite, heutige Goetheanum vor. Die Eisenbetonkonstruktion unterscheidet sich im Hinblick auf Intention und Stimmung stark vom ersten Bau, der zu einem Grossteil aus Holz bestand. Die Möglichkeit, sich durch ein Modell im Massstab 1:20 mit dem ersten Bau auseinanderzusetzen, erscheint in diesem Sinne eine grosse Chance.

«Toll, aber das kann ich nicht», habe er geantwortet, als man Rudolf Feuerstack vor 18 Jahren fragte, ob er sich die modellhafte Rekonstruktion des ersten Goetheanums zutraue.

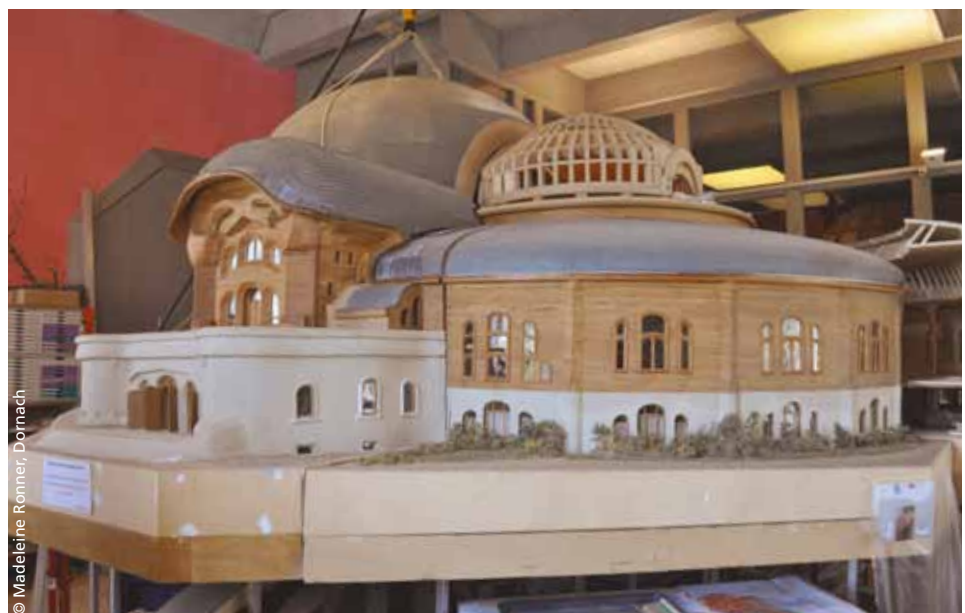
Im Rückblick sieht Feuerstack das handwerkliche Können als die kleinste Hürde. «Bei einer Arbeit, von der man weiss, die kann man nicht, öffnet man sich für Hilfen, die an unmöglichen Stellen helfen», erklärt er. Er habe viel ausprobiert, aber die handwerklichen Fertigkeiten seien weniger Voraussetzung als die vielen Eurythmieaufführungen und künstlerischen Erfahrungen am Goetheanum, die er im Vorfeld erlebt habe. Auch der erkenntnistheoretische Zusammenhang hinter dem Bauwerk ist wesentlich für die praktische Umsetzung des Modells. Bauen könne man alles, aber man dürfe nicht bei der Konstruktion stehen bleiben,

so Feuerstack. Vieles, was er in Vorträgen von Rudolf Steiner gelesen habe, werde in der praktischen Arbeit dann lebendig und erlebbar.

Im Gespräch wird ausserdem deutlich, dass die grössten Probleme und Sorgen bei der Arbeit mit eigentlich einfach zu lösenden Raumfragen zusammenhängen.

Angefangen hat Feuerstack sein Werk im Friedwartkeller in Dornach. Lange habe er dann nach einer neuen Lösung gesucht und dabei von aussen kaum Interesse an seiner Arbeit wahr-

genommen. Durch die Zuwendungen der Alexanderstiftung und durch einen neu gegründeten Freundeskreis finanziell gestärkt, findet Feuerstack im Sommer 1999 eine angemessene Werkstatt in Metzerlen. Das Modell wächst und bald muss er von der Schmiede in die Scheune umziehen. Hier wird das Modell im Sommer 2010 ein erstes Mal komplett zusammengestellt und kann besichtigt werden. Bei diesem Anlass sind auch erste Teile der von Frederike Lögters bemalten Kuppel ausgestellt.



Das 1:20-Modell des ersten Goetheanums, wie es sich gegenwärtig im Ausstellungsraum am Goetheanum präsentiert.

Auf Wunsch und Ruf des Goetheanumvorstands kommt Rudolf Feuerstack mit dem Modell wieder nach Dornach zurück: Zum 150. Geburtstag von Rudolf Steiner 2011 sollte das Modell im heutigen Goetheanumbau zu besichtigen sein.

Nach der offiziellen Begrüssung und freundlichen Aufnahme am neuen Ort kehrte sich die Situation für Feuerstack jedoch schnell, wie er feststellen muss. So fehle im Ausstellungsraum die Möglichkeit zum richtigen Arbeiten und zum Fertigstellen seines Werkes. Er könne zum Beispiel aus Platzmangel kein neues Holz zuschneiden. Viel schlimmer und für die Besucher deutlich sichtbar sei aber ein zweiter Punkt: Der Raum kann temperaturmässig nur schlecht reguliert werden. Besonders bei Hitze und Trockenheit wird das Modell zunehmend beschädigt. Die Holzkonstruktionen verziehen sich und einzelne Teile des kunstvoll konstruierten Modells fallen auseinander.

Auch einige von Rudolf Steiners Modellen seien in diesem Raum zu Bruch gegangen, erzählt Feuerstack und sagt: «Ich fühle mich an diesem Ort behindert». Es gehe dabei nicht um *ihn*, um seine Idee oder ein Hobby – er kann den erhaltenen Auftrag so nicht zu Ende bringen. Für Feuerstack ist es die Liebe zur Sache, die im Zentrum steht und die ihn uneitel in den Hintergrund treten lässt. So möchte er in diesem Zusammenhang auch kein Foto von seiner Person sehen, «das bin ich nicht, vielmehr darf ich am ersten Goetheanum arbeiten».

Ausserdem sei das Modell im zweiten Goetheanum auch, abgesehen von der unangemessenen Räumlichkeiten, fehl am Platz. Das Goetheanum würde dadurch immer mehr zum Museum und seine Funktion als «gebaute Anthroposophie» vergessen, bemerkt Feuerstack. – Es wird im Gespräch klar, sollte Rudolf Feuerstack weiterbauen, muss eine andere Raumlösung gefunden werden.

Was zu sehen und erleben ist, wenn man das schon weit ausgestaltete Modell in Ruhe auf sich wirken lässt, ist eindrücklich. So kann man den Kopf ins Innere der Kuppel stecken, auf die Bühne blicken und selbst das Licht durch die geschliffenen Glasfenster fallen sehen. Ein Blick aus der Perspektive des Studentenheims oder von der Ruine Dorneck hinunter ist wegen der Enge des Raumes leider noch nicht möglich. Zu hoffen ist, dass die jetzige Schauwerkstatt im Ausstellungsraum für Rudolf Feuerstack wirklich nur eine Interimslösung bleibt. Mit leuchtenden Augen erklärt er, dass das erste Goetheanum zwar Vergangenheit sei, doch in den Herzen lebe. Dies zeigen ihm nicht zuletzt die vielen Besucher, die ihn Tag für Tag zum ersten Goetheanum befragen und für die Erfahrung, die das Modell ermöglicht, dankbar sind.

Madeleine Ronner

Das Modell des ersten Goetheanums ist jeweils freitags 14–16 h und sonntags 10–12 h zu besichtigen.

Les exercices de rétrospective II : rétrospective de la vie

Martina Maria Sam dans «Das Goetheanum», (13, 27 mars 2009)

Conscience de l'action spirituelle du Karma

À l'exercice de la rétrospective de la journée, présenté dans l'article précédent (Das Goetheanum n° 12/2009, traduit dans les Nouvelles de septembre 2011), se relie-t-elle étroitement les exercices de la rétrospective de la vie.

Avec ceci il s'agit de poser notre regard sur des événements particuliers issus de moments passés de notre vie – avec à chaque fois un éclairage différent. Il est frappant de voir que les exercices de rétrospective de la vie – contrairement à ceux de la journée – ont rarement été donnés par Rudolf Steiner comme enseignement personnel. Il manque aussi totalement l'indication de se les représenter à l'envers.¹

Dans la leçon ésotérique du 29 mars 1911², on trouve aussi l'indication de regarder le passé – au moins « une fois dans l'année, peut être lors de notre anniversaire » ou à la St Sylvestre³ – de l'examiner à partir de certains moments de la vie avec la question suivante : « Qu'est-ce que j'ai à remarquer dans les faits bons ou mauvais au cours de ce laps de temps ? » Il apparaîtra alors à l'observateur que les bonnes actions proviennent d'une impulsion intérieure dont nous sommes redevables à notre ange gardien. Et en découvrant nos erreurs par une introspection régulière cela peut, avec le temps, nous aider à nous libérer de notre côté par trop personnel.

De la même façon, lors de la conférence du 31 août 1913, Rudolf Steiner encourage les membres à pratiquer de temps en temps une rétrospective – mais ici avec la fine

nuance d'ignorer toute injustice que l'on pense avoir dû subir à cette époque-là. Notre être naturel est trop facilement enclin à rendre les autres responsables de tout ce qui est désagréable et dans ce sens de critiquer mais dans cet exercice on doit prendre cette résolution : « je veux exclure tout ce que sinon je dis souvent pour excuser ce qui m'est arrivé et pour lequel l'autre est responsable. Je ne veux en aucune façon penser qu'un autre que moi-même puisse être responsable. »⁴ Cet exercice, conduit avec sérieux, peut changer beaucoup de choses à l'ambiance réelle de l'âme humaine ».

Se regarder soi-même de l'extérieur

Cela peut surprendre que Rudolf Steiner, dans son livre d'enseignement de base « Comment acquérir des connaissances des mondes supérieurs ? ou l'Initiation », ne mentionne pas l'exercice de rétrospective de la journée, mais donne des indications très précises dans le chapitre « le développement de la vie intérieure »⁵ sur la façon dont l'élève spirituel doit se positionner à certains moments de la vie devant ses propres vécus et ses propres faits. Certes on doit dans le vrai sens du terme « se mettre en face », c'est à dire se regarder comme un étranger : « ce vers quoi on doit tendre dans ces moments particuliers, c'est maintenant de regarder ses propres vécus et ses propres faits, de les juger comme si ce n'était pas soi-même mais quelqu'un d'autre qui aurait vécu et fait cela » Ce « regard de l'extérieur » qui

«Schweizer Mitteilungen», IX – 2012

Publikationsorgan der Anthroposophischen Gesellschaft in der Schweiz. Unabhängige Beilage zur Wochenschrift «Das Goetheanum», Nr. 35 – 31.8.2012. Redaktionsschluss für Oktober/Délai de rédaction pour octobre: 11.9.12 Redaktion: Konstanze Brefin Alt, Thiersteinallee 66, 4053 Basel, Fon 061 351 12 48, Fax 061 353 85 46, info[at]textmanufaktur.ch. Rédaction francophone: Catherine Poncey, 65 rte de la Tsarère, 1669 Les Sciermes-d'Albeuve, c.poncey[at]bluewin.ch.

Weitere Informationen über die «Schweizer Mitteilungen» (Profil, Abonnement, Geschichte) erhalten Sie auf der Internetseite der Anthroposophischen Gesellschaft in der Schweiz, www.anthroposophie.ch ➔ «Menschen begegnen» ➔ Publikationsorgane ➔ «Mitteilungen».

Die in den Beiträgen geäusserten Meinungen müssen sich nicht decken mit jenen der Redaktion; jeder Autor zeichnet für seinen Artikel selbst verantwortlich. Die Rechte bleiben bei den Autoren. – Für die im Zweigprogramm und in den «Hinweisen» angekündigten Anlässe sind die Veranstalter verantwortlich. Einzelabonnement: Sekretariat der Anthroposophischen Gesellschaft in der Schweiz, Oberer Zielweg 60, 4143 Dornach, 061 706 84 40, Fax 061 706 84 41, anthrosuisse[at]bluewin.ch. Auflage (Stand Juni 2012): 3100 Exemplare. Druck: Birkhäuser+GBC, Reinach/BL.

va jusqu'au « jugement du fait accompli », nous le connaissons aussi dans les exercices de rétrospective de la journée, de même que l'image de la vision globale que Rudolf Steiner donne à la fin : « c'est comme si on s'était arrêté toute la journée dans un endroit et qu'on avait regardé de la même façon précise les petites choses et les grandes ; puis que le soir on soit monté sur une colline voisine et qu'on ait vu la totalité de ce lieu en une fois. »

Grâce à ces exercices de rétrospective de la vie l'essentiel se sépare de l'inessentiel ; l'homme supérieur, le deuxième homme en nous est éveillé grâce à la force qui est demandée pour accomplir ce souvenir intérieur.

Cette découverte en nous du « deuxième Soi plein de force », Rudolf Steiner la relie aussi – dans un autre écrit, « Les guides spirituels de l'homme et de l'humanité », avec un exercice de rétrospective de la vie : là il recommande de pratiquer la rétrospective de telle façon que l'on doit se demander : « Qu'est ce que tu as fait ou dit à ce moment-ci ou ce moment-là de ta vie ? »⁶ Alors, poursuit-il, il apparaît souvent qu'on a fait ou dit des choses qui à cette époque même on ne pouvait même pas comprendre, des choses pour lesquelles la compréhension devait mûrir peu à peu. À partir de cette expérience un sentiment peut grandir en l'homme qui est à nouveau lié à la découverte de l'homme supérieur en nous : « on se sent comme protégé par une bonne force qui règne dans les profondeurs de notre propre être ; on commence à gagner toujours un peu plus de confiance dans le fait que, dans le plus haut sens du terme, on n'est en fait pas seul dans le monde, et que tout ce que l'on comprend, tout ce que l'on sait consciemment n'est au fond qu'une petite partie de ce que l'on réalise dans le monde. » Dans le petit livre « Un chemin vers la connaissance de soi », qui paraît un an plus tard, en 1912, Rudolf Steiner revient

aussi sur cet exercice avec cependant un autre accent : « Dans le but d'étendre notre expérience intérieure, nous pouvons nous livrer à un examen rétrospectif de notre vie et rechercher tous les faits qui démontrent de quelle manière nous avons nous-mêmes préparé les événements que le destin nous a apportés plus tard. »⁷

Celui qui s'exerce doit retourner jusqu'au moment où la conscience s'est éveillée en lui en tant qu'enfant : « on arrive jusqu'au point de se dire : comme tu as travaillé sur toi-même à partir du moment où ta conscience s'est éveillée, tu as aussi travaillé sur toi-même avant que ta conscience présente soit éveillée. Un tel travail sur soi à la rencontre d'un Être-Soi supérieur à l'intérieur du moi ordinaire ne conduit pas seulement à pouvoir me dire : ma réflexion m'amène à penser théoriquement un tel Je supérieur, mais cela conduit à ressentir en soi l'être vivant du Je dans sa réalité en tant que force, et le Je ordinaire comme une créature de ce dernier. Ce ressenti est un véritable début de vision de l'essence spirituelle de l'âme. »

Se juger soi-même

Dans la conférence du 22 mars 1913⁸, Rudolf Steiner expose comment à la métamorphose de la mémoire (comme cela a déjà été recherché avec les exercices de rétrospective de la journée) est relié un deuxième élément : notamment, « qu'une sorte de nouveau jugement de notre homme intérieur apparaît aussi en quelque sorte – on devient « en fait un juge plus rigoureux de soi-même, à savoir de sa vie passée ». Pourquoi ? parce que, avec la métamorphose de la mémoire, on devient conscient de son propre corps éthérique. On commence à le sentir « comme une inclusion en soi-même, comme quelque chose qui vit en quelqu'un et qui lui donne sa valeur » : oui, un tel changement se produit avec le corps éthérique, qu'on ressent souvent l'élan vers une telle rétrospective ; qu'on regarde ceci ou cela pour apprendre à juger d'une façon tout à fait naturelle sa valeur en tant qu'homme. Alors qu'habituellement on vit et on ne le perçoit pas, le corps éthérique est maintenant perçu en quelque sorte dans le regard rétrospectif sur sa propre vie. »

Le contexte interne des différents exercices de rétrospective devient ainsi évident : la métamorphose de la mémoire, qui est un but entre autres de l'exercice de rétrospective de la journée, n'est rien d'autre que la métamorphose du corps éthérique. Mais « métamorphose » signifie ici aussi un « devenir conscient du corps éthérique » que l'on apprend à ressentir comme le Soi supérieur propre – avec l'aide de la rétrospective, c'est à dire de la perception progressive de notre propre temps de vie en tant que forme. Cet homme supérieur en nous dépend d'un côté et très intimement de l'être spirituel que Rudolf Steiner a décrit dans la leçon ésotérique du 29 mars 1911 déjà mentionné, comme « l'ange gardien », notre angelos.

À ce processus qui mène, pour l'élément éthérique, à cet éveil dans l'éthérique est encore lié autre chose : à travers les exercices de rétrospective sur les faits accomplis, l'homme éduqué aussi en lui la capacité de pouvoir entendre plus précisément la voix de sa conscience. Il se peut que des images viennent à celui qui s'exerce, lui montrant dans une « vision karmique », la compensation future de ses actes⁹ mais ceci est un des signes distinctifs que Rudolf Steiner relie à l'expérience du Christ dans l'éthérique – du Seigneur du Karma¹⁰.

- 1 Ceci est sans doute à comprendre par le fait que les événements très anciens du temps passé ne peuvent plus être ressentis aussi fortement que des événements qui viennent de se passer (et il y a aussi les interruptions que représentent les nuits). Au retournement du déroulement du temps lors de la rétrospective de la journée correspondent, dans la rétrospective de la vie, d'autres « retournements » comme l'observation de soi-même « de l'extérieur », ou le regard sur les êtres dans l'entourage.
- 2 R. Steiner : Contenu des leçons ésotériques tome II 1910-1912, GA 266/2, traduit aux EAR, leçon ésotérique du 29 mars 1911, croquis A.
- 3 Voir à ce propos la conférence du 31 décembre 1918 dans R. Steiner : Comment retrouver le Christ ? GA 187 traduit aux EAR
- 4 Dans : R. Steiner : Mystères du Seuil, GA 147 traduit aux EAR
- 5 Je suis ici la description du chapitre qui était sans doute prévue par R. Steiner pour l'édition des articles (elle se trouve dans l'édition de ce livre dans le cadre de « Edition R. Steiner ». Dans l'édition complète le chapitre s'appelle « calme intérieur ». Voir aussi. Martina Maria Sam : A propos de l'histoire éditoriale du livre d'apprentissage de R. Steiner, dans « das Goetheanum » n° 6/1995
- 6 R. Steiner : Les guides spirituels de l'homme et de l'humanité, GA 15, traduit aux EAR, conférence du 6 juin 1911.
- 7 R. Steiner : Un Chemin vers la connaissance de soi, GA 16, traduit aux EAR, 6e méditation. De ce domaine fait aussi partie l'exercice que R. Steiner a mentionné quelquefois et qui peut nous apporter l'expérience de l'effet de l'homme supérieur en nous : la représentation, élaborée de façon plastique, que la tuile qui nous atteint apparemment « comme par hasard » en tombant du toit est un événement provoqué par nous-mêmes ; voir les conférences du 29 janvier 1912 et du 9 février 1912 (GA 150, traduit aux EAR), du 20 février 1912 (GA 155, traduit aux EAR), et du 25 février 1912 (GA 143, traduit aux EAR)
- 8 R. Steiner : Du développement occulte de l'homme, GA 145, traduit aux EAR
- 9 Plus de précision à ce sujet dans l'article remarquable de Björn Steiert : « Rétrospective de la journée et vision karmique » Nachrichtenblatt Nr. 11/2002.
- 10 R. Steiner exposa ceci surtout dans les conférences qui sont réunies dans le GA 118 « Apparition du Christ dans le monde éthérique » traduit aux EAR
- 11 Pour Gustav Kinell, dans R. Steiner : Seelenübungen GA 267, p. 348, non traduit en français.
- 12 Dans R. Steiner : Le karma, Considérations ésotériques II, GA 256, traduit aux EAR

Inhalt / Table / Indice

<i>Madeleine Ronner</i> : Rudolf Feuerstacks Modellbau des ersten Goetheanums	1
<i>Martina Maria Sam</i> : Les exercices de rétrospective II : rétrospective de la vie	2
<i>Aus der anthroposophischen Arbeit in der Schweiz / Du travail anthroposophique en Suisse</i>	5–9
<i>Nachrichten / Informations</i>	10–12

Poser devant l'âme avec toute l'acuité possible

Le devenir conscient des contextes karmiques est aussi un but essentiel dans une indication d'apprentissage donnée personnellement en 1912¹¹, laquelle relie les exercices de rétrospective de la journée et de la vie. Dans cette indication Rudolf Steiner recommande, après la rétrospective de la journée « d'essayer de se représenter un vécu que l'on a eu il y a longtemps et que l'on peut bien se remémorer, de façon à ce qu'il apparaisse tout à fait imagé comme un fait devant l'âme. Quand on a posé cela devant son âme de façon tout à fait imaginative, on essaie de se représenter comment maintenant on se comporterait en face de ce vécu, et on essaie de faire apparaître l'image de ce qui surgirait du vécu si on pouvait le faire renaître et comment on agirait maintenant. »

Il y a des paroles méditatives qui accompagnent cette imagination et qui préparent le comportement futur dans une situation analogue. Selon Rudolf Steiner, grâce à cette méditation « le moment viendra où comme dans l'image la connaissance surgit de l'âme, selon laquelle des vestiges karmiques restent des anciennes expériences, vestiges qui doivent se réaliser dans l'avenir ». Mais cela veut dire que l'on obtient « une conscience de l'action spirituelle du karma ».

L'exercice appelé « l'exercice du grand Karma », que Rudolf Steiner a décrit dans les conférences du Karma du 9 mai 1924 à Dornach¹², mentionne aussi combien les exercices de rétrospective sont imbriqués dans la connaissance du Karma, dans le devenir conscient des rapports karmiques. Il existe en fait, poursuit-il dans ces conférences, « la possibilité d'une maturation relativement rapide pour la conception des rapports karmiques, si l'on s'efforce tout à fait intimement et avec patience pendant un très long temps, de laisser cela se dérouler dans la conscience, le faire toujours plus, de façon à ce que cela soit là, et non pas saisi correctement mais effacé par la vie ». Il rend attentif à la difficulté de retrouver dans la conscience certain vécu quotidien jusque dans les plus petits détails.

Normalement on expérimente les événements du jour « moitié en observant ». Pour atteindre la connaissance du Karma on doit pourtant s'efforcer spirituellement pour élaborer en soi tel ou tel événement « avec des traits caractéristiques, forts, de façon tout à fait plastique ; et pour passer devant son âme un événement « avec toute l'acuité possible, comme si on voulait le peindre spirituellement ». Si l'on se souvient par exemple comment quelqu'un a parlé, on doit poser devant son âme, fortement, énergiquement, et de façon très précise, « le ton de sa voix, la façon plus ou moins habile avec laquelle il a posé les mots etc. – si l'on porte « un tel vécu du jour jusqu'à l'état d'image » dit Rudolf Steiner, la nuit suivante « le corps astral s'occupe de cette image » et lui donne forme « dans l'éther extérieur ». Cet éther extérieur, alors, « incruste en quelque sorte dans sa propre substance ce qui a été formé là, dans le corps astral, en tant qu'image » – l'image gagne en substance. Quand, vers le matin, le corps astral se relie au corps éthérique il peut imprimer l'image sur celui-ci. L'homme devient conscient pendant sa vie diurne que l'image formée spirituellement se transforme, il ressent : « cette image est la cause de ce qu'aujourd'hui j'ai des sentiments très différents de ce que j'ai senti jusqu'ici ; l'image me donne des sentiments bien précis. » Après ce processus pendant la journée le corps éthérique peut continuer à élaborer l'image durant la nuit suivante.

Après cette deuxième nuit l'homme se réveille avec l'image, la ressentant comme un « rêve très réel » : « mais elle a subi une transformation, elle n'est pas restée telle qu'elle était, elle est devenue autre chose. Elle s'habille en multiples images jusqu'à ce qu'elle devienne autre chose. Pour nous elle se s'habille en une image comme s'il y avait là en quelque sorte des êtres spirituels qui maintenant vous apportaient ce vécu. Et vous avez concrètement l'impression : oui, ce vécu que j'ai eu, que j'ai ainsi mis en image, il m'a été en fait apporté, ce (troisième) jour le corps éthérique porte

maintenant l'image plus loin l'abaissant jusqu'au corps physique, il l'en imprègne – il en imprègne « les processus nerveux, les processus sanguins ». Au cours de la nuit suivante « l'image est spiritualisée dans le corps physique ». Le corps physique l'élabore de telle façon que « partout, du corps physique surgit une forme, une forme puissante, agrandie, de l'image et quand vous vous levez, l'image se tient là, vous flottez en quelque sorte en elle ; elle est en fait une sorte de nuage dans laquelle vous vous tenez. »

Et l'on peut maintenant remarquer que dans cette image « siège » la volonté, mais sous une forme particulière : « la volonté siège là à l'intérieur, mais cette volonté ne peut pas s'exprimer, elle est ligotée. » Comme le dit Rudolf Steiner, on se sent après cette troisième nuit comme « dans un pas de vis ». Cette volonté, qui ne peut pas s'extérioriser en tant que volonté, se transforme : « elle devient l'œil de l'âme, et l'image avec laquelle nous nous sommes levés, devient concrète. Et cela, c'est alors l'événement de la vie antérieure, ou bien d'une vie antérieure qu'a fait resurgir ce que nous avons esquissé le premier jour dans l'image. On obtient par cette métamorphose à travers le sentiment et la volonté l'image de l'événement en cause issu d'une vie antérieure. »

C'est ainsi que l'exercice de rétrospective, en passant par différentes étapes, atteint la connaissance du Karma, la volonté étant transformée en vision. Cette transformation de la volonté nous est proposée dans une forme quelque peu nuancée dans d'autres exercices de rétrospective – elle est une caractéristique essentielle de la rétrospective, qui peut nous éclairer sur sa profonde signification.

Ici pourtant on retiendra d'abord que les exercices du Karma ne sont rien d'autre que des exercices de rétrospective sous une forme particulière. Naturellement le contraire est aussi valable – comme on peut s'en apercevoir avec les deux derniers exercices décrits –, déjà à travers la rétrospective « habituelle » de la journée on suscite et on exerce la connaissance du Karma ; si bien que son effet secondaire consiste en quelque sorte à obtenir progressivement une « conscience de l'action spirituelle du Karma ».

Traduction : Patricia Alexis

Société anthroposophique Suisse

Envoi d'automne

En octobre, contre une participation de Fr. 1000.– au maximum, nous pouvons envoyer des appels de dons et des prospectus d'initiatives anthroposophiques à tous les membres de la Société anthroposophique suisse. Nous remercions les personnes intéressées par cet envoi groupé de prendre immédiatement contact avec notre secrétariat. Les documents devront être disponibles à Dornach le 3 octobre au plus tard.

Esther Steinberger

E-mail anthrosuisse[at]bluewin.ch; tél. 061 706 84 40.

Anthroposophische Gesellschaft in der Schweiz

Herbstversand

Gegen eine Kostenbeteiligung von max. Fr. 1000.– nehmen wir Prospekte entgegen, die wir im Oktober in einem Gemeinschaftsversand allen Mitgliedern der Schweizer Landesgesellschaft zukommen lassen. Interessenten melden sich bitte umgehend beim Sekretariat der Landesgesellschaft. Die Dokumente müssen uns spätestens am 3. Oktober in gedruckter Form vorliegen.

Esther Steinberger

E-Mail: anthrosuisse[at]bluewin.ch, Fon 061 706 84 40.

Spiez, Berner Oberland-Zweig AVS

Ort: Asylstrasse 12, 3700 Spiez
Zweigabende: Mo 14-tägig, **Die geistige Führung des Menschen und der Menschheit** (GA 15/Tb 614)

Thusis, Gesprächsgruppe AGS

Siehe Programm des Giovanni Segantini-Zweiges, Chur

Uster, Heinrich Zschokke-Zweig AGS

Zweigraum: Schulhaus, Freiestr. 20, Musiksaal (3. St.), Uster.
Auskunft: Franz Ackermann, Zielackerstr. 20, 8603 Schwerzenbach, 044 825 26 92, franz.ackermann[at]sunrise.ch
Zweigabende: 20 h (Veranstaltungen mit Eurythmie können evtl. kurzfristig in andere Örtlichkeiten verlegt werden. Auskunft: 044 940 28 85)
– Mo 3. Sept, **Gnosis und Anthroposophie**. Leitsätze 159–161, GA 26
– Mo 10. 17. Sept, **Die Freiheit des Menschen und das Michael-Zeitalter**. Leitsätze 162–164, GA 26
– Mo 24. Sept, **Michaelifeier: Vortrag** von Thomas G. Meier. Musik und Eurythmie
– Mo 1. Okt, **Blick ins Zeitgeschehen: Soziale Dreigliederung, Schwerpunkt Wirtschaftsleben**. Arbeiten für Lohn oder arbeiten für andere
Freie Hochschule für Geisteswissenschaft: Kleiner Saal, in der Rudolf Steiner Schule Wetzikon, 16 h:
– So 23. Sept, **7. Stunde** frei gehalten
– So 28. Okt, **8. Stunde** gelesen

Walkringen, Rütthubelbad

3512 Walkringen, Fon 031 700 81 81/83, Fax 031 700 81 90, www.ruettihubelbad.ch

Veranstaltungen:

- Mi 5. Sept, 14.30–16 h, **Religionen und Sterbekulturen**. Vortrag von Ursula Neuhaus
- 6.–9. Sept, **Experimentelles künstlerisches Gestalten**. Mit Andrea Bislin und Simon Ritter
- Sa 15. Sept, **Via Integralis – Weg in die Stille**. Mit Sepp Seitz und Christiane Wittner Maier
- Sa 15. Sept, 9 h, **Gewaltfreie Kommunikation (I)**. Mit Martin Rausch
- So 16. Sept, 15.30 h, **Galeriekonzert**. Romanzen und Lieder von Borodin, Mussorgsky, Tschaiakowsky, Rachmaninoff und Schostakowitsch. Ludwig Geiger, Bass, Jürg Bitterli, Klavier
- Di 18. Sept, **Erwachsenenbildung ist sinnvoll**. Vortrag von Bernhard Pulver
- Fr 21./Sa 22. Sept, **Kaspar Hauser – das Kind Europas**. Mit Peter Selg
- Mi 26. Sept, 9–16.30 h, **Der Moment des Todes – «Das grossartigste, erhabenste Ereignis...»**. Kurs für Laien und Berufstätige von Franz Ackermann und Ursula Neuhaus
- 28.–30. Sept, **2012 – Wandlung von Erde und Menschheit**. Vortrag und Kurs mit Marko Pogacnik. Fr 28. Sept, 19.30 h, **Ursprung und Überwindung der Gegenkräfte**. Vortrag von Marko Pogacnik
- Sa 6./So 7. Okt, **Bau einer Windharfe**. Kurs mit Jutta Kelm
- Galerie**, täglich geöffnet 10–17 h, bei Abendveranstaltungen durchgehend offen bis Vorstellungsbeginn:
- Bis 23. Sept, **Barbara Bösch, Skulpturen, Michael Müller, Bilder**
- Sa 29. Sept, 19 h, **Vernissage: Die Werkstätten der Sozialtherapeutischen Gemeinschaft RHB stellen aus**

Zweig Rütthubel AGS

Ort: Rütthubelbad. Sekretariat: Elisabeth Ruff, Enggi-steinstr. 22, 3076 Worb, 031 839 57 86, elisabeth.ruff[at]bluewin.ch
Gruppenarbeit: im Dachraum
– So 20 h, **Der Christuspuls und die Entwicklung des Ich-bewusstseins** (GA 116)
– Di 19 h, **Die Geheimwissenschaft im Umriss** (GA 13)
– Do 16 h, **Das Johannesevangelium** (GA 103)

Winterthur,

Hans Christian Andersen-Zweig AGS

Zweigraum: Rudolf-Steiner-Schule Winterthur, Maienstr. 15. Auskunft: Verena Egli, 052 315 36 58, info[at]andersen-zweig.ch; Sekretariat: Michel Cuendet, Hertenstrasse 21, 8353 Elgg, 052 364 15 68, Fax 052 364 16 47, sekretariat[at]andersen-zweig.ch
Zweigabende: 20 h
– Di 4. Sept, **«Dialog zwischen Beethoven und Buddha»**. Aufführung mit Musik und szenischer Darstellung. Regie und Einführung: Thomas G. Meier
– Di 11. Sept, **Das Prinzip der spirituellen Ökonomie**. Vortrag von Ernst Heinzer
– Di 18. Sept, **Von der Bilderwelt der Apokalypse des Johannes**. Vortrag mit Lichtbildern der Teppiche von Angers von Otfried Doerfler
– Di 2. Okt, **Die platonischen Körper und die Apokalypse**. Gemeinschaftsarbeit mit Max Egli
«Sechs Schritte zur Selbsterziehung». Eine Einführung in die Nebenübungen Rudolf Steiners, Referent: Ernst Heinzer. Jeweils Mi, 20–21 h, im Zweigraum: 19. Sept, 3. Okt
«Bewusstseinsentwicklung in Geschichte und beim Menschen». Im Rahmen von «Anthroposophie aktuell», Referent: Thomas G. Meier. Jeweils Di, 20 h, im oberen Saal an der Ob. Briggerstrasse 20, Winterthur: 4. 11. 18. 25. Sept, 23. Okt. Jeweils davor, 19.15–19.45 h, Meditation nach Daskalos

Freie Hochschule für Geisteswissenschaft (Auskunft: Ernst

Heinzer, 052 233 32 20):
– So 2. Sept, 9–9.45 h, **Vorgespräch**, 10 h, **6. Wiederh.-stunde**
– So 7. Okt, 9–9.45 h, **Vorgespräch**, 10 h, **7. Wiederh.-stunde**
Kurse:
– **Gesprächsarbeit für jedermann**: Mo 15–16.30 h, Das Prinzip der spirituellen Ökonomie im Zusammenhang mit Wiederverkörperungsfragen (GA 109). Ernst Heinzer, 052 233 32 20
– **Heileurythmie**: Auf Anfrage: Elisabeth Ovenstone 052 202 36 47, Angela Weishaupt 071 534 39 35, Ursula Martig 052 203 04 15
– **Sprachgestaltung**: Auf Anfrage: Katja Cooper-Rettich 061 331 09 69, k.cooper[at]gmx.ch
– **Eurythmie**: Auf Anfrage: Werner Beutler 052 233 23 84 Katinka Penert 052 202 82 32, Heinrich Koebel 052 242 41 00
– **Grundlagen einer modernen Esoterik**: Di 20 h, mit Thomas G. Meier, Basel. 19.15–19.45 h, Meditation nach Daskalos. Obere Briggerstr. 20, Winterthur (im oberen Saal)

Zofingen,

Anthroposophische Arbeitsgruppe

Ausk.: Christina Thäler, Hirschkampweg 10, 4800 Zofingen, 062 751 65 02
Lesekreis: Mi 14-tgl., 20 h, **Der Tod als Lebenswandlung** (GA 182/Tb 740)
Maltherapie, künstlerische Kurse, Biografiearbeit: Christina Thäler, Künstlerisch-therapeutisches Atelier, 062 751 65 02

Zürich, Ernst Uehli-Arbeitsgruppe AGS

Ort: Tobias-Haus, Zürichbergstr. 88, Zürich. Benjamin Hemberger, Eggweg 2, 8496 Steg im Tössstal, Fon/Fax 055 245 21 94
Zusammenkünfte: Ab Mo 24. Sept, 19.15 h, **Esoterische Betrachtungen karmischer Zusammenhänge III**. (GA 237/Tb 713). Gemeinschaftsarbeit, Leitung: Benjamin Hemberger

Hibernia-Zweig AGS

Ausk.: Erna Bächli-Nussbaumer, Aternweg 14, 8057 Zürich, 044 311 70 70
Studium, Klasse, Feier

Interdisziplinärer Therapeutenkreis

ITZ, Praxisgemeinschaft Margrit Flury/Andrea Klapproth, Untere Zäune 19, 8001 Zürich. Auskunft: 079 732 01 38, andrea.klapproth[at]gmx.ch
Themen: Erarbeitung von Krankheitsbildern auf der Grundlage der anthroposophisch erweiterten Medizin; interdisziplinärer Austausch über Therapieformen; Erarbeitung von pastoraltherapeutischen Grundlagen für die Praxis; Berufsfragen
Fortbildungsveranstaltungen: 22. Sept, 20. Okt, 14.30–17 h, ITZ. Weiterbildungsleiterin: Magdalena Weber (SWAKT).

Michael-Zweig AGS

Zweigraum: Lavaterstrasse 97, 8002 Zürich. Sekretariat: Judith Peier, Fon 044 202 35 53 (mit Combox), Fax 044 202 35 54
Mitgliederprogramm:
Zweigabend: 20 h (falls nicht anders angegeben)
– Mo 17. Sept, **Gemeinschaftsarbeit am Seelenkalender**. Textarbeit mit Barbara Egli
– Mo 3. Sept, **Das veränderte Bewusstsein**. Zeitgeschichtliche Betrachtung. Vortrag von Ronald Templeton
– Mo 10. Sept, **Neue Medien verändern das Leben**. Gefahren und Möglichkeiten. Vortrag von Christoph Strawe
– Mo 24. Sept, **Der Farben-Atem im Seelenkalender als bewegter Gegenstrom III**. Selbst – Welt – Kosmos zu Michaeli / Herbst / Advent. Eurythmie-Projektgruppe Zürich, Konzept: Johannes Starke
Zweignachmittag: Fr 21. Sept, 15 h, **Die geistigen Wesenheiten in den Himmelskörpern und Naturreichen**. Gemeinschaftsarbeit an GA 136/Tb 763. Lesezimmer
Freie Hochschule für Geisteswissenschaft: Planeten- und Tierkreisraum:
– So 2. Sept, 10.45 h, **3. Stunde** gelesen
– So 2. Sept, 19.45 h, **3. Stunde** Gesprächsarbeit
– Fr 5. Okt, 20 h, **3. Stunde** gelesen
Bibliothek/Büchertisch: geöffnet Mo 19–19.45 h
Öffentliches Programm:
– So 23. Sept, 16.30 h, **Michaelifeier** gemeinsam mit dem Pestalozzi-Zweig. Mit Eurythmie und Ansprache, gem. sep. Programm. Im Pestalozzi-Zweig, Plattenstrasse 37, Zürich
– Mi 5. Sept, 20 h, **Was unterscheidet den anthroposophischen Schulungsweg von anderen Praktiken?** Vortrag von Karen Swassjan, Basel. Im Sternensaal, Pestalozzi-Zweig, Plattenstrasse 37, Zürich
– Sa 22., 14–19 h/So 23. Sept, 9–13 h, **Rudolf Steiner und der Weg zum vollbewussten Erleben der Schwelle zur geistigen Welt**. Seminar mit Irene Diet, Berlin. Im Michael-Zweig, Lavaterstrasse 97, Zürich

Arbeitsgruppen/Kurse:
– **Rudolf Steiner lesen. Arbeit an den Grundschriften**. Auskunft: Barbara Egli, 044 363 63 57
– Di 4. 11. 18. 25. Sept, 2. Okt, 20 h, **Die Hierarchien im Licht der Anthroposophie**. Einführungs- und Vertiefungskurs mit Lieven Moerman, Adliswil. Tierkreisraum
– Do 13. 27. Sept, 25. Okt, 20 h, **Goethes Weltanschauung** (GA 6). Seminar mit Karen Swassjan, Basel. Auskunft: Bruno Gloor, 044 391 72 17. Tierkreisraum
– Sa 29. Sept, 20. Okt, 9 h, **Aktuelle Fragen und methodische Grundlagen einer zeitgemässen Sozialgestaltung**. Leitung: Udo Herrmannstorfer, Dornach. Tierkreisraum. Auskunft: R. Zuegg, 044 715 23 87

Künstlerische Kurse:

- **Sprachgestaltung**: Mo 18–19 h, M. Lüthi, 078 778 95 07
- **Eurythmie**: Mi 17.30–18.30 h, M. Forster, 044 281 30 02
- **Eurythmie**: Mi 18.45–19.45 h, M. Forster, 044 281 30 02
- **Malen**: Sa 10–13 h, C. Chanter, 061 702 14 23

Pestalozzi-Zweig AVS

Zweigraum: Rudolf Steiner Schule, Plattenstrasse 37, 8032 Zürich. Auskunft: Bruno Gloor, 044 391 72 17. Interessenten sind willkommen

Zweigabende: 19.30 h

- Di 4. Sept, **Die Welt der Bienen – offenbar und doch verborgen**. Vortrag von Johanna Everwijn
- Di 11. Sept, **Sonnenlicht, Augenlicht, Seelenlicht**. Studienabend mit Andreas Dollfuss
- Di 18. 25. Sept, **Briefe an die Mitglieder** (1924, Einzelausgabe). Studienarbeit
- Sa 22., 14–19 h/So 23. Sept, 9–13 h, **Rudolf Steiner und der Weg zum vollbewussten Erleben der Schwelle zur geistigen Welt**. Seminar mit Irene Diet, Berlin. Im Michael-Zweig, Lavaterstrasse 97, Zürich
- So 23. Sept, 16.30 h, **Michaelifeier** gemeinsam mit dem Pestalozzi-Zweig. Mit Eurythmie und Ansprache, gem. sep. Programm

Öffentlicher Vortrag:

Mi 5. Sept, 20 h, **Was unterscheidet den anthroposophischen Schulungsweg von anderen Praktiken?** Vortrag von Karen Swassjan, Basel. Im Sternensaal

Künstlerische Kurse:

- **Eurythmie**: Roland Graf 052 242 73 03
- **Sprachgestaltung**: Werner Graber 056 288 22 10
- **Malen**: Ursula Csuka 044 381 49 60

Bibliothek: Ursula Kühne 044 950 41 35

Schule Jakchos

Ausbildung Biografiearbeit
Ekkehardstr. 11, 8006 Zürich, Fon 044 363 99 66, Fax 044 363 99 65, E-Mail kontakt[at]jakchos.ch, www.jakchos.ch
Sprachgestaltung: Einzel- und Gruppenunterricht, Rollenstudium und Schauspiel, Sprachtherapie nur in Einzelstunden
Biografiearbeit: Einzel- und Paarberatung, auch Kurse und Seminare

Sprachgestaltung

Auskunft und Anmeldung: Dietmar Ziegler, 077 460 03 19, www.am-sprachpuls.com, info[at]am-sprachpuls.com
Kurs Sprachgestaltung: Fr 10.15–11.45 h, 15–16 h, Blaufahnenstrasse 12, Zürich (beim Grossmünster)

Studienkurs

Ausk.: Thomas G. Meier, 061 361 70 06, th.s.meier[at]web.de
Ort: Rudolf Steiner Schule ZH, Plattenstrasse 37, 8032 Zürich
Studienkurs: Do 20–21.15 h, **Johannes und die Apokalypse**. Ein Weg, mit dem Herzen denken zu lernen. Leitung: Thomas G. Meier
Meditation: 19.15–19.45 h, jeweils vor dem Kurs. Meditation und Studienkurs können auch einzeln besucht werden.

Vereinigung zur Förderung von Sprachkunst und Gestik

Blaufahnenstrasse 12, 8001 Zürich. Auskunft: Werner Graber, 056 288 22 10, Werner.Grab[at]bbbaden.ch
Sprechchor: Do 14-tgl., 18–19.45 h. Arbeit an den 12 Tierkreisstimmen und der Satire von Rudolf Steiner. Auch für ambitionierte Laien. Der Sprechchor kann als Fortbildung in Sprachgestaltung besucht werden. Leitung: Dietmar Ziegler. Michael-Zweig, Lavaterstr. 97, Zürich
Schauspielkurs: Grundlagen des Schauspiels und Shakespeare-szenen. Sa 9.30–11.30 h. Anmeldung: dietmar_ziegler[at]ymail.com, 077 460 03 19

Wochenspruch-Gruppe

Auskunft und Anmeldung: Johannes Starke, 044 383 70 56, johannes.starke[at]taegerst.ch
Eurythmie-Studienarbeit zum Seelenkalender: Mi 17.30–18.45 h. Thema: Die Farbenklänge durchs Jahr. Michael-Zweig, Lavaterstr. 97, Zürich

Zug, Johannes Tauler-Zweig AGS

Zweigraum: Bundesstr. 1, 6300 Zug. Postadr.: Flachsacker 18, 6330 Cham. Auskunft: Elisabeth Hubbling, Fon 041 780 75 50, Fax 041 780 29 88
Zweigabende: 19.45 h
– Mo 3. Sept, **Aussprache-Abend**
– Mo 10. 17. 24. Sept, **Die Geheimwissenschaft im Umriss** (GA 13). Fortsetzung der Gemeinschaftsarbeit
Freie Hochschule für Geisteswissenschaft, 10 h, Zweiglokal, So, Daten noch offen

Redaktionsschluss 2012:

Ausgabe	Red.-Schluss	Erscheinen
Oktober 2012	Mi 12. Sept 2012	Sa 29. Sept 2012
November 2012	Mi 17. Okt 2012	Sa 3. Nov 2012
Dezember 2012	Mi 14. Nov 2012	Sa 1. Dez 2012
Januar 2013	Mi 12. Dez 2012	Sa 5. Jan 2013

100 Jahre Eurythmie

Solange die Eurythmie besteht, gab es auch die Möglichkeit, sich darin auszubilden, sei es in Kursen, Seminaren, Tagungen oder in Form einer Berufsausbildung. Das Eurythmeum CH in Aesch bietet gegenwärtig die Möglichkeit zu Einblicken und Eindrücken mit einem festlichen Auftakt zum Beginn des Studienjahres am 2. September 2012 und unter anderem dem Tournee-Programm «Der Kampf um die Menschenform» seines Bühnensembles.

Was im September 1912 mit wenigen Menschen, die die Eurythmie zu ihrem Beruf machten, begann, erlebte in den Jahren 1970–1990 einen ersten Höhepunkt. Ausbildungsklassen mit bis zu 30 Studierenden füllten in Dornach die Übssäle und erzeugten auf dem Hügel rund ums Goetheanum ein sprudelndes Leben. Es gab zwei Eurythmie-Ausbildungen, die sich um zwei grosse Künstlerinnen bildeten: die Schule von Lea van der Pals und diejenige von Elena Zuccoli.

In den letzten 20 Jahren ging die Eurythmie-Ausbildung mit deutlich weniger Studierenden in eine notwendige Verinnerlichung. Das Unterrichtskon-

zept sowie die Unterrichtsmethoden fokussieren sich heute auf die Substanz, das Wesen einer einzelnen Übung, oder auf die Bedürfnisse der sich ständig wandelnden Konstitution der heutigen jungen Menschen, die die Eurythmie-Ausbildung suchen.

Vor einem Jahr haben sich die beiden Eurythmieschulen um das Goetheanum unter dem Namen Eurythmeum CH zusammengeschlossen. Die Ausbildung wird kollegial von Ingrid Everwijn, Frauke Grahl, Ulla Hess und Eduardo Torres geleitet. Eurythmeum CH steht für den Konföderationsgedanken, für den Laut «CH» als das sich Er-

füllen mit Geistigkeit (Rudolf Steiner), für eine sachlich fundierte, wunderbare, freundliche und repräsentative Eurythmieschule in der Schweiz. Rudolf Steiner wollte, dass die Eurythmie eine Volkskunst wird. Alle Menschen sollten Eurythmie machen dürfen, damit sie an Körper, Geist und Seele gesunden. Heute ist es oft ein Krankheitsbild, das den Menschen an eine Eurythmiebegegnung heranführt.

Doch ist es nicht leicht, mit der Eurythmie sein Brot zu verdienen. Man gibt sein Geld lieber für materielle Dinge aus. Mit der Idee, die Eurythmie, und die Menschen, die mit ihr arbeiten, erlebbarer zu machen, möchten wir Sie, liebe Leserin, lieber Leser, zu der Eröffnung des neuen Studienjahres einladen und auch eine Möglichkeit für Sie eröffnen, unmittelbar am Geschehen der Schule teilzunehmen.

Für das Eurythmiekollegium,
Ulla Hess

«Der Kampf um die Menschenform»

Im neuen Eurythmie-Programm des Bühnensembles des Eurythmeum CH steht der Mensch der Gegenwart im Mittelpunkt. Mit einem Aphorismus von Alfred Schnittke und moderner Lyrik von Rose Ausländer erklingen die Stimmungen einer heutigen Menschenseele. Es geht um die Prüfungen, denen jeder heute ausgesetzt ist, aber auch um Begegnungen.

Das Zentrum des Programms bildet das Gedicht «Der Kampf um die

Menschenform» von Albert Steffen. Es umspannt die Entwicklung der Menschenseele von der ägyptischen Zeit bis in die Gegenwart. Mit Novalis, Musik von Claude Debussy und Bach sowie einem Spruch von Rudolf Steiner lenkt der letzte Teil des Programms den Blick auf die Natur, auf die Farben der Natur, auf die Prozesse in der Natur, die als Lebensprozesse atmend, wärmend im Menschen leben.

Aufführungen:

23. September 2012, 16.50 h, Michael-/Pestalozzi-Zweig, Zürich

29. September 2012, 20 h, Jakob Böhme-Zweig, Basel

30. September 2012, 17 h, Rudolf Steiner Schule, Wetzikon

20. Oktober 2012, 19.50 h, Rudolf Steiner-Schule Birseck, Aesch (anlässlich der Herbstkonferenz der Anthroposophischen Gesellschaft in der Schweiz)

Mitwirkende:

Eurythmie: Ingrid Everwijn, Frauke Grahl, Ulla Hess, Eduardo Torres; Sprache: Barbara Stuten; Klavier: Hristo Kazakov; Beleuchtung: Thomas Sutter.

Programm:

Aus «fünf Aphorismen», Alfred Schnittke; Unendlich – Hinaus – Mysterium, Rose Ausländer; Prélude Nr. 10 in cis-moll, Dmitri Kabalewski; Klage, Georg Trakl; SMRT (Tod), Leos Janáček; Der Kampf um die Menschenform, Albert Steffen/Musik Pedro Giraud; aus den «Geistlichen Liedern», Novalis; Fern im Osten wird es helle, Reflets dans l'eau, Claude Debussy; Der Erdenleib und die Wärmeseele (Herbst), Rudolf Steiner; Maestoso in d-moll, Wilhelm Friedemann Bach

Infos: Eurythmeum CH, Apfelseestr. 9a, 4143 Aesch, Tel. 061 701 84 66, info[at]eurythmeum.ch, www.eurythmeum.ch.

Eurythmie kennen lernen

Zum Beginn des neuen Studienjahrs am 2. September lädt das Eurythmeum CH um 18 Uhr zu einem festlichen Auftakt mit vertiefenden Motiven, Begegnungen und Gesprächen.

Sie können auch regelmässig am Mittwoch vormittag zusammen mit den Studierenden des ersten Ausbildungsjahres Eurythmie erleben und tun. Das ermöglicht Ihnen:

- einen fundierten Aufbau der Grundlagen der Eurythmie zu erleben
- in den Lehrplan des ersten Ausbildungsjahres in Ton- und Lauteurythmie einzutauchen
- an sich zu erleben, wie die Eurythmie verändernd in Ihr Leben eingreift
- gemeinsam mit einer Gruppe junger Menschen an einem sozialkreativen Prozess beteiligt zu sein.

Ab 18. Oktober: 9–10.15 h, Lauteurythmie bei Ulla Hess; 10.45–12 h, Toneurythmie bei Ingrid Everwijn; Kosten pro Vormittag: CHF 60.–; Anmeldung erwünscht.

Die Intentionen Rudolf Steiners für das Nachrichtenblatt der Gesellschaft

Eine Initiative von und für Mitglieder

Mit dem Verschwinden der offiziellen Nachrichtenblatt-Beilage in der Wochenschrift «Das Goetheanum» im Frühjahr 2011 trat zugleich eine Frage auf: Was sind die Ursprungsimpulse Rudolf Steiners für das Nachrichtenblatt? Und sind diese heute noch aktuell oder müssen wir sie nicht eher zum alten Eisen legen?

Roland Tüscher und Kirsten Juel haben diese Fragen ganz praktisch gestellt, indem sie eine Initiative für ein

Nachrichtenblatt für Mitglieder ergriffen. Das Blatt erscheint in der Regel alle 14 Tage und dies seit Februar 2011. Mit inzwischen 540 Lesern und über 50 Autoren hat es sich zu einem tragfähigen Projekt entwickelt, weswegen wir es hier gerne den Mitgliedern der Landesgesellschaft vorstellen möchten.

Die Redakteure verstehen ihre Arbeit im Sinne einer «Arbeitsgruppe auf sachlichem Felde» der Anthroposophischen Gesellschaft und sie werden die-

se Gruppe am 28. September 2012 auch im Rahmen der Gesellschaft als «Initiative Entwicklungsrichtung Anthroposophie» gründen. Die erste praktische Initiative, die aus dieser Arbeitsgruppe hervorgeht, ist das erwähnte Nachrichtenblatt-Projekt und die Publikation heisst schlicht «Ein Nachrichtenblatt – für Mitglieder der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft». Weitere Initiativen sind in Vorbereitung.

Grundintention von «Ein Nachrichtenblatt» ist seit der allerersten Nummer eine Mitglieder-Korrespondenz

«wie es einem ums Herz ist» (Rudolf Steiner), angesichts der Entwicklungen in der Welt und in unserer Gesellschaft. Es wurde dann eine Sammlung der Äusserungen Rudolf Steiners über den Nachrichtenblatt-Impuls veröffentlicht, worin sich zeigt: Ein Hauptimpuls liegt in der Bildung eines gesellschaftlichen «gemeinsamen Bewusstseins» (Rudolf Steiner). Es vermag sich insbesondere durch eine Korrespondenz zwischen der Leitung der Gesellschaft und den Mitgliedern bzw. zwischen den Mitgliedern selbst zu entwickeln. Werkzeuge dazu sind nach Rudolf Steiner z.B. die «Anthroposophischen Leitsätze», die

«Briefe an die Mitglieder» und ein aus der Anthroposophie befruchteter Blick in das Zeitgeschehen, in das, was ausserhalb der Anthroposophischen Gesellschaft «in der Welt vorgeht». Diese Themen wurden in den bereits erschienenen Nummern ausführlich bewegt, nach deren Aktualität befragt und Versuche gemacht, sie praktisch aufzugreifen.

Die Redakteure sind überzeugt, dass es eine Fülle von sehr aktuell lebendigen, fruchtbaren Impulsen für die Wiedereinführung des Nachrichtenblatt-Impulses in der Gesellschaft gibt. Sie freuen sich, wenn weitere Mitglieder

sich dafür interessieren, und senden die bisherigen Nummern von «Ein Nachrichtenblatt» gerne per E-Mail zu. Bitte teilen Sie bei einer Bestellung mit, ob Sie Mitglied sind. Kontakt: initiative.e.a[at]gmail.com. Der Bezug ist kostenlos. Spenden sind möglich und künftig wesentlich, da die Redakteure ihre Arbeit ausschliesslich ohne Finanzierung und nebenberuflich leisten. Die Zusendung als Ausdruck ist in Ausnahmefällen möglich, es wird um eine Spende von CHF 60.–/Jahr gebeten. Zu beziehen bei: IEA, Kirsten Juel, Roland Tüscher, Hauptstr. 20, 4144 Arlesheim.

Clara Steinemann

Ecole de Science de l'Esprit

La nature de l'École de Science de l'Esprit et ses tâches au 21ème siècle

Cette année, les membres francophones pourront bénéficier d'une lecture de la 19ème leçon et de groupes de travail en français. Le collège de l'école souligne « qu'il serait magnifique que de nombreux groupes de travail de l'école soient représentés par un membre qui pourra participer à cette rencontre ». Voici la lettre du collège :

*Nous, hommes du temps présent,
Avons besoin de prêter l'oreille
A l'appel de l'esprit, le matin,
L'appel du matin de Michaël.
La connaissance de l'esprit
Cherche à ouvrir l'âme
A l'écoute du véritable appel du matin.
Rudolf Steiner**

Cette rencontre aura lieu : du mercredi 26 septembre à 3h30 au samedi 29 septembre 2012, à 17h.

Notre travail sera centré sur la question de la nature et des tâches culturelles du Goetheanum, fondé le 20 septembre 1913 en tant qu'école de science de l'esprit. Ce bâtiment, suivant le texte de sa pierre de fondation, est lié intérieurement à la recherche sur le cinquième évangile. Il est aussi le signe visible d'une impulsion culturelle qui concerne tous les domaines de la vie et qui est devenue le point de départ d'une communauté de travail dans le monde entier. De ce fait, la question centrale de notre rencontre sera : comment pouvons-nous revitaliser les voies du travail dans l'École de Science de l'Esprit, qui sont nécessaires pour son progrès et son développement au cours du 21^{ème} siècle. Cela concerne nos façons de travailler dans l'école, notre maniement des mantrams et l'organisation des sections avec leur tâche de contribuer à une nouvelle culture des mystères sacrés. Cela concerne aussi les qualités que Rudolf Steiner a mentionnées au sujet de la seconde et de la troisième classe.

Pendant le Congrès de Noël, Rudolf Steiner a esquissé la structure de l'École de Science de l'Esprit en dis-

tinguant les trois classes par des lignes horizontales, et les sections, avec leurs champs de travail, par des lignes verticales. Quelles formes de communauté spirituelle à construire et à développer cela indique-t-il ? Quelles sont les justes façons de travailler pour un groupe de personnes qui se sentent directement responsables devant le monde spirituel, comme c'est le cas des membres de l'École de Michaël ? Et en quoi tout cela est-il affecté par le fait que les textes ont été publiés ? Au Goetheanum, nous sommes très concernés par ces questions, et par d'autres aussi, et nous sommes impatients d'en parler avec vous.

Nous souhaitons aussi attirer votre attention sur un congrès qui se tiendra du 28 au 30 septembre à Cologne, en Allemagne, pour célébrer le 100^{ème} anniversaire de la Société anthroposo-

phique, qui avait déjà un rayonnement international il y a 100 ans (www.zeitzeichenzwoelf.de). Les membres du collège de l'École de Science de l'Esprit contribueront également à cet événement. Ces deux congrès montrent le lien étroit entre l'École de Science de l'Esprit et la Société anthroposophique qui la soutient. Cela nous permettra également d'éprouver quelque chose de la réalité d'une fête de la Saint-Michel, ce qui peut éveiller notre enthousiasme à devenir conscients du sens d'être un homme, tant dans notre vie personnelle que dans notre vie sociale en général, et à nous sentir reliés sans être gênés par les contraintes de l'espace.

Avec nos meilleures pensées,

Michaela Glöckler pour le collège de l'École de Science de l'Esprit : Oliver Conrad, Jean-Michel Florin, Christiane Haid, Ueli Hurter, Constanza Kaliks, Johannes Kühl, Paul Mackay, Florian Oswald, Bodo von Plato, Claus-Peter Röh, Virginia Sease, Margrethe Solstad, Justus Wittich et Seija Zimmermann

Pour obtenir le programme complet : [michaela.gloeckler\[at\]medsektion-goetheanum.ch](mailto:michaela.gloeckler[at]medsektion-goetheanum.ch).

Recherches originales

L'association Science, née durant l'été 2010 a pour origine le fabuleux capital d'observations de phénomènes atypiques, réuni par un chercheur discret, André Faussurier. Celui-ci a travaillé à l'Institut Kepler (rattaché maintenant à l'association PEUV) avec Christine Ballivet (décédée en 2008) et Jean-Paul Gelin sur les cristallisations sensibles au chlorure de cuivre, méthode de tests qualitatifs. La transmission de son savoir, de son expérience accumulée, le développement d'un paradigme nouveau qui émerge (trop) lentement de ses travaux ainsi que l'urgence à trouver des solutions pour notre monde ont motivé

la création de cette association par des personnes compétentes ayant suivi activement ses recherches plusieurs années voire plusieurs décennies, et liées profondément à l'Anthroposophie depuis très longtemps. Entres autres : Patrick Wattel, agronome; Patrick Roussel, enseignant, chercheur autodidacte, phénoménologue goethéen; et Jean-Marc Esteva, ancien élève d'André Faussurier.

Les lecteurs ne manqueront pas d'être intéressés par ces recherches originales. La rédaction dispose d'une documentation qu'elle peut envoyer par courriel ou courrier.

Le site internet est également une bonne source d'informations : <http://asso-science.org>.

* Rudolf Steiner : traduit des « Paroles de Vérité ». GA 40

Für Rudolf Steiners Nachlass Kontinuität gesichert

In David Marc Hoffmann, dem ehemaligen Leiter des Schwabe Verlags und Präsidenten der Stiftung Nietzsche-Haus in Sils Maria, fand der Vorstand der Rudolf Steiner Nachlassverwaltung die Persönlichkeit, die ab Anfang Oktober die Leitung des Rudolf Steiner Archivs wahrnehmen kann. Wie schon mit dem gelungenen Archivmagazin im Juni 2012 signalisiert wurde, setzt man auf Kontinuität und Qualität.

Es schon eindrücklich, wie Anthroposophie auf dem «Marktplatz» angekommen ist. Diesen Sommer konnte man in der Regio Basiliensis neben der Pressemeldung der Nachlassverwaltung auch in den Zeitungen Interviews mit David Marc Hoffmann über seine neue Aufgabe lesen. So war der

«bz» vom 18. August (S. 29) zu entnehmen, dass das Archiv «möglichst ohne weltanschauliche Interessen Steiners Nachlass verwalten» soll. Er, Hoffmann, sei durch die tendenziöse Nachlassverwaltung von Nietzsches Schwester sensibilisiert und reagiere deshalb auf eine ideologisch geprägte Nachlassverwaltung allergisch.

Im gleichen Interview gefragt, ob er eher Nihilist oder Anthroposoph sei, meinte er: «Ich suche keine Schule, will nirgends «mit Blut unterschreiben», sondern möchte mit mir selber identisch, authentisch sein. Das ist auch ein Kennzeichen der Anthroposophie. Sie ist eine Methode zur Entwicklung der eigenen Persönlichkeit.» – Schön, wenn Anthroposophie so auftritt! *KBA*

Kolloquium für Wirtschaftsfragen

«Wie viel Erde braucht der Mensch?»

Heute kann und soll der Mensch aus der Einsicht in die Entwicklungszusammenhänge und aus Liebe zu den Weltzielen sich selber aus der Bequemlichkeit funktionierender Sozialstrukturen «herausreissen» und eine Dreigliederung des sozialen Organismus anstreben. Das Kolloquium «Wie viel Erde braucht der Mensch?» am 28. (18 h) und 29. September (9.15–21 h) im Theater am Neumarkt, Zürich, soll die Kräfte vereinen und stärken in dem gemeinsamen Blick auf Bemühungen in Richtung sozialer Dreigliederung. Veranstaltet wird es vom Initiativkreis «anthrozürich», anthroposophische Arbeitsfelder im Raum Zürich und der Christengemeinschaft. *Red.*

Anmeldung bis 20. Sept: sekretariat[at]anthrozueri
Programm: www.anthrozuerei.ch

Atelier Heidi Overhage-Baader, Basel

Bildhaftes Ausdrucksgestalten

Heidi Overhage-Baader lädt Anfang September in ihr Atelier am Spalenberg 2, Basel, zu verschiedenen Veranstaltungen, die das Suchen und künstlerische Arbeiten in ihren Kursen hör-, seh- und erlebbar machen. Am 2. September (17 h) liest Roswita Schilling aus den neueren Gedichtpublikationen Overhages. Zudem können in einer improvisierten Führung am 5. (15–17 h), 8. (15–18 h) und 15. September (15–18 h) Bilder von Kursteilnehmenden besichtigt werden. *Red.*

Wer an einem Kurs teilnehmen möchte, wende sich an Heidi Overhage-Baader, 061 302 85 81, vor 10 h.

Grundeinkommen Schweiz

«Mehr Geld? Nein. Bedingungslos.»

Unter diesem Motto findet am 16. September (11–15.30 h) im Casinotheater Winterthur ein Sonntagsgespräch zum Thema Grundeinkommen statt. Mitwirkende sind: Nicolas Calladé, Stadtrat Winterthur, und Marc Baumann, Leiter Theater Winterthur, sowie Ursula Piffaretti und Enno Schmidt. *Red.*

Infos: www.anthrozuerei.ch

Ita Wegman Klinik, Arlesheim

Neue Pflegedienstleitung

Am 1. Juli hat in der Ita Wegman Klinik Isabella Herr als neue Pflegedienstleiterin Annemarie Gass abgelöst, die in den letzten 16 Jahren die Pflege der Ita Wegman Klinik geführt hat und nun pensioniert wird. Ihr Amt als Verwaltungsratspräsidentin wird Annemarie Gass weiterhin ausüben. *Red.*

Arbeitsgemeinschaft Sterbekultur

Der Moment des Todes.

«Das grossartigste, erhabenste Ereignis...»

Am 26. September (9–16.30 h) offerieren Franz Ackermann und Ursa Neuhaus im Bildungszentrum Rüttilhubelbad, Walkringen, einen Kurs für Laien und Berufstätige. Grundlage bilden u.a. die Schilderungen Rudolf Steiners und eigene Erfahrungen in der Sterbebegleitung. *Red.*

Kosten inkl Verpfl. CHF 120.–, Infos: www.sterben.ch.
Anm.: Franz Ackermann, Zielackerstr. 20, 8605 Schwerzenbach, 044 825 26 92. franz.ackermann[at]sunrise.ch

Ausstellung Marion Ehrsam in Arlesheim und Dornach

Licht und Schatten, Engel und Wölfe

Bewegung als Malstil und klare, einfache Formen, wenig Farben, dafür viele Nuancen zwischen Weiss und Schwarz, Licht und Leichtigkeit auch im Material, sie charakterisieren die Bilder von Ma-



rion Ehrsam. Da ist kaum Beschaulichkeit, aber innerste Heimat, die energisch erarbeitet wird. Der betrachtende Mensch kommt in Bewegung und in Ruhe zugleich, wird als geistig Suchender angesprochen.

Marion Ehrsam stammt aus Basel, ist seit ihrer Kindheit intensiv künstlerisch tätig, als Malerin, Grafikerin, Bühnen- und Kostümbildnerin, Eurythmistin, Fotografin. Sie lebte in verschiedenen Städten Europas, momentan in Berlin.

Ihre neuesten Werke sind gegenwärtig ausgestellt in der Ita Wegman Klinik und am Stollenrain 17 in Arlesheim. Auch im Goetheanum grüsst ein Bild. Am 16. September um 16 Uhr ist Finitage am Stollenrain 17 in Arlesheim.

Georg Hegglin

Anthroposophisch orientierte Ausbildungsstätten

Die neue Broschüre ist da!



Beim Sekretariat der Anthroposophischen Gesellschaft in der Schweiz können ab sofort Institutionen, Schulen, Interessierte und vor allem auch junge Menschen die neue Broschüre zu den anthroposophisch orientierten Ausbildungsstätten, die alle wichtigen Links enthält, beziehen – auch mehrere Exemplare, etwa zum Auslegen. *Red.*

Anthroposophische Gesellschaft in der Schweiz, Sekretariat, Oberer Zielweg 60, 4145 Dornach, Fon 061 706 84 40, Fax 061 706 84 41, info[at]anthrosuisse.ch, www.anthrosuisse.ch.